

auf dem Baume. Da sprach ein Teufel: „Neulich waren wir auch hier, und der Blinde, der unter dem Baume saß, ist sehend geworden, weil er unser Gespräch gehört hatte. Ich muß nachsehen, ob nicht wieder einer darunter ist.“ Da fand er den Meister darunter und stach ihm die Augen aus. Da ward offenbar, daß die Wahrheit eine Zeitlang wohl unterliegen mag; aber die Wahrheit überwindet zuletzt, und Gerechtigkeit führt das Banner noch.

30. Das Geschenk an die Blinden.

Es kamen einmal zwölf Blinde miteinander von Nürnberg, denn auf den heiligen Dreikönigstag teilt man dort den Blinden Geld aus. Da begegnete ihnen ein Ritter, der wollte gen Nürnberg und sprach zu ihnen: „Liebe Freunde, wo kommt ihr her in dem wüsten Wetter?“ Die Blinden sprachen: „Ach, lieber Junker, oder was Ihr seid, denn wir hören wohl, daß Ihr reitet, wir kommen von Nürnberg und hatten gemeint, man würde uns besser halten, als man getan hat.“ Es ist schlimmes Wetter, es schneit und weht der Wind, und dazu ist es kalt, wir armen Leute können nicht unterkommen. Der Ritter sprach: „Geht in das nächste Dorf und fragt nach dem ‚Hasen‘, es ist nicht weit dahin, und nehmt diese zwölf Gulden und verzehrt sie daselbst, und bittet auch Gott für mich; bis dahin wird es besser zu wandern sein.“ Die Blinden dankten ihm, waren froh und kamen zu dem Wirt und sagten ihm, es habe ihnen einer zwölf Gulden geschenkt. Der Wirt rüstete zu und gab ihnen zu essen, daß sie etliche Tage wohl lebten. Danach sprach der Wirt: „Wohlan, liebe Brüder, wir wollen einmal rechnen.“ Die Blinden sprachen: „Ja!“ Der Wirt rechnete ihnen so viel Essen und so viel Schlaftrünke auf, daß die zwölf Gulden aufgegangen waren. Da sprach der Wirt: „Welcher die zwölf Gulden hat, der gebe sie heraus!“ Ein jeder sprach, er hätte sie nicht, und keiner hatte sie. Der Wirt ward zornig und sprach: „Das wäre recht, daß ihr mich so um das Meinige betrügen wolltet. Ihr Schälke, ihr müßt es an eurem Leibe abdarben!“ Da schloß er die armen Blinden in einen Gänsestall und gab ihnen nichts als Brot zu essen und dessen erst noch nicht genug.